

Leitfaden zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten im Philosophiestudium

20.08.2020

In diesem Dokument haben wir die wichtigsten Informationen und nützlichsten Hinweise für die Bewältigung der verschiedenen Arten wissenschaftlicher Arbeiten, die euch im Laufe eures Bachelorstudiums Philosophie begegnen werden, zusammengefasst. Es handelt sich dabei jedoch – insofern nicht gerade aus der Prüfungsordnung zitiert wird – um bloße **Richtlinien**. Im Konfliktfall solltet ihr euch also stets an den Vorgaben eures Dozenten/eurer Dozentin orientieren.

Inhaltsverzeichnis

1 Richtlinien des wissenschaftlichen Schreibens	2
1.1 Formalia der Textgestaltung	2
1.2 Wissenschaftlicher Schreibstil	3
2 Richtiges Zitieren und Literaturverzeichnisse	4
2.1 Zitationsregeln	4
2.2 Die zwei Paradigmen der Quellenangabe	5
2.3 Das Literaturverzeichnis	7
3 Die verschiedenen Arten wissenschaftlicher Aufsätze	10
3.1 Essay	10
3.2 Hausarbeit	12
3.3 Bachelorarbeit	13
Anhang 1: Beispiel-Titelblatt Hausarbeit	15
Anhang 2: Titelblatt Bachelorarbeit	16

1 Richtlinien des wissenschaftlichen Schreibens

Aus eurem Schulunterricht solltet ihr bereits mit den meisten Regeln des Verfassens von Aufsätzen bekannt sein. Für das Schreiben wissenschaftlicher Texte gibt es jedoch einige Besonderheiten zu beachten, die hier noch einmal hervorgehoben werden sollen. Dabei gehen wir zuerst auf die besondere Form der Texte ein (1.1) und dann auf stillistische Richtlinien (1.2)

1.1 Formalia der Textgestaltung

Bei der Erstellung eures (elektronischen) Dokuments solltet ihr die folgenden Einstellungen benutzen:

Schriftgröße: 12pt (Überschriften größer (s.u.); Fußnoten: 10pt); Blockzitate: 10-11pt)

Schriftart: Times New Roman, Arial o.ä.; Farbe: Schwarz

Zeilenabstand: 1,5 (Fußnoten, Blockzitate und Literaturverzeichnis dürfen enger)

Absätze: Mit Abstand (6pt) oder per Einzug der ersten Zeile (ca. 1cm) hervorheben¹

Seitenränder: 2,5cm an allen Rändern²

Außerdem: Blocksatz und Silbentrennung aktivieren, sowie Seitenzahlen einfügen! (Die einzige Ausnahme dabei bildet das Titelblatt. Hier wird keine Seitenzahl eingefügt und die Seitenzählung beginnt erst anschließend.)

Ein weiteres Kennzeichen von wissenschaftlichen Texten, die sie in formaler Hinsicht von vielen anderen Texten unterscheidet, ist die häufige Verwendung von **Fußnoten**, entweder um Anmerkungen zum Haupttext zu machen, oder um eine Quelle anzugeben. Dabei sind folgende Regeln zu beachten:

- Die Fußnote wird ans Ende eines Satzes gestellt, wenn sich die Anmerkung auf den ganzen Satz bezieht.
- Ist eine Fußnote jedoch spezieller auf einen Teil des Satzes gerichtet, so muss die Fußnote direkt auf diesen Satzteil folgen.
- Inhaltlich sollten keine für das Verständnis der Arbeit essentiellen Informationen in den Fußnoten stehen, d.h. jemand der ausschließlich den Fließtext liest und keine Anmerkungen ignoriert, sollte keine Verständnisprobleme haben.

¹Diese Hervorhebung gilt nur für neue Absätze, also nicht nach Überschriften, Aufzählungen oder Blockzitate.

²Wenn die Arbeit gebunden oder abgeheftet wird, kann ein größerer Abstand von 3-3,5cm am linken Rand gelassen werden. Einige Dozenten haben es jedoch lieber wenn ihr einen größeren Abstand am rechten Rand lasst, um für Kommentare und Korrekturen Platz zu haben.

Für Hervorhebungen sind verschiedene Dinge zulässig. Am verbreitetsten sind *Kursivierung* und **Fettdruck**. Auf **KAPITÄLCHEN**, Unterschreicherung oder **S p e r r u n g** sollte man erst zurückgreifen, wenn man die anderen Optionen bereits ausgeschöpft hat.

Bei längeren Arbeiten, wie etwa Hausarbeiten oder Bachelorarbeiten macht es Sinn seinen Text mittels weiterer **Überschriften** zu gliedern. Bei einem Essay ist dies aufgrund seiner Länge meistens nicht nötig. (Nur das Literaturverzeichnis muss eine Überschrift „Literaturverzeichnis“ erhalten.) Diese unterschiedlichen Überschrift-Ebenen solltet ihr klar visuell voneinander absetzen, indem ihr die höher geordneten Überschriften etwas größer druckt als die darunter eingestuft. (Zudem macht es Sinn eine klare Nummerierung vorzunehmen. Also 1,2,3 = 1. Ebene; 1.1; 1.2; 1.3 = 2. Ebene usw.) Die meisten Office-Programme besitzen vorgefertigte Überschriftsoptionen. Diese bieten den Vorteil, dass sie direkt im Literaturverzeichnis erscheinen. Allerdings müsst ihr darauf achten, dass die Überschriften dadurch nicht in einer anderen Schriftart gedruckt werden.

Zu den Abgabemodalitäten: Im Normalfall werden Arbeiten in gedruckter Fassung abgegeben. Hierbei sollte man neutrales Papier verwenden und nicht beidseitig drucken. Je nach Länge und Form der Arbeit könnt ihr entweder Klarsichtfolien und Büroklammern (bei Essays), Mappen oder Schnellhefter (bei Hausarbeiten) oder eine richtige Bindung verwenden (notw. bei Bachelorarbeit). Sollte es für euren Dozenten in Ordnung sein, könnt ihr eure Arbeit auch per Mail verschicken. Hierzu verwendet ihr am besten eine Pdf-Datei. (Damit stellt ihr sicher, dass sich Benutzung unterschiedlicher Office-Programme keine Fehler einschleichen.)

1.2 Wissenschaftlicher Schreibstil

Wie ihr hoffentlich schon im Laufe eurer Schulzeit vermittelt bekommen habt, solltet ihr beim Verfassen eines wissenschaftlichen Textes auf gewisse stilistische Merkmale achten. Dazu gehören neben korrekter Rechtschreibung und Zeichensetzung u.a.:

- Offenlegung aller verwendeten Quellen und klare Kenntlichmachung fremdem Gedankenguts (mehr dazu im nächsten Kapitel)
- Klare Trennung zwischen bloßer Meinung und Fakten sowie der eigenen Meinung und der Meinung anderer
- Nachvollziehbarer Aufbau: Euer Leser sollte jederzeit in der Lage sein zu verstehen „was ihr gerade macht“, und nicht den roten Faden in eurem Text verlieren. Dabei sind die Verwendung von Überschriften und Absätzen, sowie eine explizite Gliederung des Textes in einleitenden Paragraphen besonders nützlich.

- Nachvollziehbare und (natürlich) schlüssige Argumentation: Euer Ziel ist es dem Gegenüber/eurem Leser euren Gedankengang zu vermitteln. Daher ist es von höchster Bedeutung die argumentative Struktur eures Textes auch klar herauszustellen (bspw. mit Wörtern wie „daher“ oder „weil“, sowie expliziten Stellungnahmen wie „Hierbei handelt es sich um eine Prämisse“).
- Soweit es in der Philosophie möglich ist: Nachprüfbarkeit der gemachten Aussagen, Thesen und Methoden
- Klarer und deutlicher Schreibstil: Auch wenn Philosophen sich gerne geschwungen in verschachtelter Weise ausdrücken, sollte euer Text nur so kompliziert wie nötig und so simple wie möglich sein. Außerdem kann es meist nicht schaden (soweit es möglich ist) auch bei abstrakten Themen anschauliche Beispiele zur Erläuterung zu verwenden.
- **Inhaltlich** solltet ihr euch auf die Bearbeitung der Fragestellung, die ihr in eurem Text behandelt, begrenzen, also keine unnötigen Ausflüge zu anderen Themen machen. Im Optimalfall solltet ihr keinen Paragraphen eurer Arbeit streichen können, ohne dass eine inhaltliche Lücke im Text entsteht.

2 Richtiges Zitieren und Literaturverzeichnisse

Eines der augenscheinlichsten Merkmale wissenschaftlicher Arbeiten ist der vermehrte Gebrauch von Zitaten sowie der sauber geführten Zitation und eindeutig nachvollziehbaren Quellenangabe. Dadurch wird zum einen sichergestellt, dass keine Verletzung intellektuellen Eigentums stattgefunden hat. Zum anderen wird dadurch aber auch deutlich, dass der Autor/die Autorin den vorherrschenden Stand der Literatur zur Kenntnis genommen hat und einen Bezug zur Arbeit anderer Wissenschaftler/Philosophen herstellt.

2.1 Zitationsregeln

Sowohl wörtliche Zitate als auch Paraphrasen, d.h. sinngemäße Wiedergaben einer Quelle, müssen als solche kenntlich gemacht werden. Bei der Paraphrase genügt dabei bereits eine Quellenangabe (s.u.), bei der wörtlichen Wiedergabe gibt es hingegen mehrere Möglichkeiten:

- **Zitate im Fließtext:** Die zitierte Passage wird in doppelte Anführungszeichen gesetzt. (Also „...“ bzw. »...«; Zitate im Zitat werden mit ‚...‘ bzw. >...< gekennzeichnet.) Genau wie wörtliche Rede können Zitate über einen Doppelpunkt eingeleitet werden. Bietet es sich an, kann man ein Zitat auch in einen eigenen Satz einbauen.

- **Blockzitate:** Bei längeren Zitaten (mehr als 3 Zeilen) bietet es sich an die zitierte Passage in einen abgesonderten Absatz zu setzen. Hierbei werden keine Anführungszeichen benötigt, sondern der Absatz wird durch eine andere Formatierung hervorgehoben.
 - Kleine Schriftgröße (11pt)
 - Besonderer Einzug (0,5-1cm; links oder beidseitig)
 - Abstand zum Fließtext (z.B. durch eine Leerzeile)

Dabei sind verschiedene Dinge zu beachten:

- Der Text muss **originalgetreu** wiedergegeben werden, d.h. auch mit entsprechenden Druckfehlern etc. (Dies kann man im Zitat durch ein eingefügtes „[sic]“ kenntlich machen.)
- **Alle** Abänderungen müssen als solche durch eckige Klammern deutlich gemacht werden. Hier einige Beispiele:
 - Auslassung: „[...]“ (Solltet ihr bei einem Blockzitat einen ganzen Absatz auslassen könnt ihr „[...]“ in eine gesonderte Zeile schreiben.)
 - Disambiguierungen: „[Name X]“ (Diese können nötig sein, wenn Pronomen aus dem Kontext gerissen werden und für euren Leser unklar ist, worauf sich der Autor im Original bezogen hat.)
 - Erläuterungen & andere Zusätze: „[euren Erläuterungstext]“

Optional könnt ihr hinter den jeweiligen Zusatz eure Initialien mit in die eckigen Klammern schreiben.

- Eure Hervorhebungen müssen als solche kenntlich gemacht werden. Dies kann durch ein „(meine Hervorhebungen + Initialien)“ hinter der Quellenangabe geschehen. Sollte es bereits Hervorhebungen im Original geben, müsst ihr eine andere Art der Hervorhebung wählen und am Schluss die Zuordnung kenntlich machen. Z.B.: „Kursivierung von mir, Sperrung im Original“
- Wird ein vollständiger Satz zitiert, so wird auch das entsprechende Satzzeichen mitzitiert. (Also „... .“) Wird hingegen ein Satzfragment zitiert setzt ihr das Satzzeichen. (Also „...“.)

2.2 Die zwei Paradigmen der Quellenangabe

Bei der Frage, welche Zitationsweise ihr verwendet sollt, gibt es im Wesentlichen zwei Möglichkeiten, zwischen denen ihr frei wählen könnt. Jedoch gilt wie immer: Wenn ihr euch

einmal für eine Zitationsweise entschieden habt, müsst ihr diese auch über den gesamten Kurs eures Dokuments beibehalten.

Quellenangabe in den Fußnoten: Am Ende eures Zitates oder am Ende des Satzes, in dem ihr das Zitat eingebettet habt, fügt ihr eine Fußnote ein, in der die essentiellen bibliographischen Angaben der Quelle zu finden sind. Diese sind:

- Bei Monographien: Vorname Nachname, *Titel*, Ort Jahr, Seitenangabe.
- Bei Zeitschriftenaufsätzen: Vorname Nachname, „Titel“, in: *Zeitschriftentitel* Band(Heft), Jahr, Seitenangabe.
- Bei Beiträgen in Sammelbänden: Vorname Nachname, „Titel“, in: *Titel des Sammelbandes* hg. v. Vorname Nachname, Ort Jahr, Seitenangabe.

Bei der wiederholten Nennung ein und derselben Quelle braucht ihr nicht erneut alle Angaben aufführen. Hier genügt es, wenn ihr den Nachnamen, einen eindeutigen Kurztitel und die Seitenangabe in der Fußnote angebt.

Vorteil: Der Leser muss nicht erst zum Literaturverzeichnis blättern, sondern bekommt die ggf. notwendigen bibliographischen Informationen direkt im Textteil eurer Arbeit geliefert.

Nachteil: Wenn ihr nah an Texten arbeitet, werden es sehr schnell sehr viele Fußnoten.

Quellenangaben im Fließtext (Harvard-Style): Alternativ könnt ihr auch mit Hilfe der Harvard-Notation direkt auf den Eintrag im Literaturverzeichnis verweisen. Dafür schreibt ihr am Ende des Zitates, oder am Ende des Satzes, in dem das Zitat eingebettet wurde: „(Nachname Jahr, Seitenangabe)“

- Diese Angabe muss eindeutig sein! Tauchen im Literaturverzeichnis also mehrere Werke desselben Autors aus demselben Jahr auf, dann solltet ihr diese mit Kleinbuchstaben hinter der Jahresangabe eindeutig kenntlich machen. (Z.B.: Musturname 2018b, 54). Tauchen sogar verschiedene Autoren mit dem gleichen Nachnamen auf müsst ihr den Vornamen oder den Anfangsbuchstaben des Vornamens mit hinzuschreiben.
- Ist aus dem Kontext des Satzes bereits klar erkenntlich, wen ihr gerade zitiert und findet man dieses Werk auch unter diesem Namen im Literaturverzeichnis, dann könnt ihr auch den Namen weglassen. Z.B. (2018, 54)

Vorteil: Du gibst nur eine kurze Information im Text, die den Lesefluss nicht stört. (Der Leser muss seinen Blick nicht ständig in die Fußnoten richten, bzw. nur dann, wenn du dort auch etwas zu sagen hast.)

Nachteil: Sollten die bibliographischen Informationen wichtig für den Leser sein, werden sie ihm hier nicht geliefert, sondern er oder sie muss erst im Literaturverzeichnis den richtigen Eintrag suchen.

Regeln für die Quellenangaben Bei beiden Optionen solltet ihr auf Folgendes achten:

- Für die Seitenangabe gibt es diverse Möglichkeiten:
 - Entweder ihr benutzt ein „S.“ vor der Seitenangabe oder nicht. (Das ist euch überlassen.)
 - Wenn ihr auf mehrere Seiten verweisen müsst, geht dies entweder über die Angabe der Seitenspanne (z.B. „10-15“), oder durch die Angabe der Initialseite + „f(f).“ (Hierbei gilt: 10f. = Seite 10 & 11; 10ff. = 10 & 11 & 12 & ...)
 - Anstatt einer Seitenangabe kann man auch auf ganze Paragraphen, Abschnitte oder Kapitel verweisen. Dazu benutzt man einfach ein „§ 204“ bzw. „Kapitel 2“ oder „Abschnitt 5“.
 - Bei Paraphrasen ist es auch möglich auf ganze Werke zu verweisen. In diesem Fall lässt man die Seitenangabe einfach weg.
- Zitiert ihr nicht aus erster Hand, sondern aus einer anderen Quelle, in der der zitierte Text abgedruckt wurde, müsst ihr dies mit einem „zitiert nach“ am Anfang der Quellenangabe kenntlich machen.

2.3 Das Literaturverzeichnis

Beim Literaturverzeichnis handelt es sich um eine systematische Auflistung aller herangezogenen Quellen. Hier solltest du weder zu wenig, noch zu viel auflisten, d.h. genau diejenige Literatur auflisten, auf die im Laufe der Arbeit explizit referiert wurde. Dabei gilt:

1. Die Literatur wird alphabetisch nach Autoren-Nachnamen sortiert. (Sollten zwei Autoren denselben Nachnamen tragen, wird alphabetisch nach ihren Vornamen sortiert.)
2. Die Schriften ein und desselben Autors werden untereinander chronologisch angeordnet.
3. Zitierst du mehrere Schriften eines Autors aus demselben Jahr, dann solltest du die Schriften alphabetisch nach ihren Titeln ordnen und (insbesondere bei Verwendung des Harvard-Styles) die jeweilige Jahresangabe mit einem Kleinbuchstaben versehen. („a“ für den erstgenannten Eintrag, „b“ für den zweitgenannten Eintrag etc.)

Im Folgenden gehen wir die verbreitetsten Arten von Quellen durch und zeigen für jede die korrekte Art der Angabe an. (Auch hier gilt: Es handelt sich bloß um einen ersten Vorschlag, an dem ihr euch orientieren könnt. Solange ihr einheitlich verfährt und die notwendigen bibliographischen Informationen beinhaltet, könnt ihr aber durchaus stilistisch abweichen.)

Monographien

Name, Vorname: *Titel. Untertitel*. Weitere Angaben zu Herausgebern und Übersetzen. Ausgabe. Erscheinungsort(e): Verlag Jahr (= Reihe) [Zusatzinformationen].

Sammelbände

Name, Vorname (Hg.): *Titel. Untertitel*. Weitere Angaben zu Herausgebern und Übersetzen. Ausgabe. Erscheinungsort(e): Verlag Jahr (= Reihe) [Zusatzinformationen].

Beiträge in Sammelbänden

Name, Vorname: „Titel. Untertitel“. In Name, Vorname (Hg.): *Titel. Untertitel*. Weitere Angaben zu Herausgebern und Übersetzen. Ausgabe. Erscheinungsort(e): Verlag Jahr (= Reihe), Seitenangabe [Zusatzinformationen].

Beiträge in Aufsatzsammlungen desselben Autors

Name, Vorname: „Titel. Untertitel“. In Dies./Ders.: *Titel. Untertitel*. Weitere Angaben zu Herausgebern und Übersetzen. Ausgabe. Erscheinungsort(e): Verlag Jahr (= Reihe), Seitenangabe [Zusatzinformationen].

Zeitschriftenaufsätze

Name, Vorname: „Titel. Untertitel“. In: *Zeitschriftentitel* Band(Heft), Jahr, Seitenangabe [Zusatzinformationen].

Presseartikel

Name, Vorname: „Titel. Untertitel“. In: *Zeitschriftentitel* Erscheinungsdatum, Hinweis auf Nummer/Beilage [Zusatzinformationen].

Akademische Abschlussarbeiten

Name, Vorname: *Titel. Untertitel*. Name der Universität: Arbeitstyp Abgabedatum [Zusatzinformationen].

Audiovisuelles Material

Name, Vorname³: *Titel. Untertitel*. [Art des Mediums⁴] Produktionsort: Produktionsfirma Erscheinungsjahr [Zusatzinformationen].

Hierbei sind wieder einige Regeln/Besonderheiten hervorzuheben:

- **Autor:**

³Des Interpreten oder Regisseurs etc.

⁴Z.B. Film, CD etc.

- Sollte kein Autor angegeben sein, wird die Quelle unter ihrem Titel einsortiert.
 - Bei mehreren Autoren werden diese in alphabetischer Reihenfolge genannt und klar abgetrennt (;, / oder &). Bei mehr als drei Autoren wird nur der oder die alphabetisch erste genannt und mit einem „et al.“ versehen.
 - Es werden keine akademischen oder sonstige Titel angegeben. Pseudonyme werden wie Autorennamen behandelt.
- **Titel:**
 - Endet der Titel oder Untertitel mit einem Satzzeichen, dann ersetzt dieses den darauf folgenden Punkt. Also: Enthält die Quelle bereits eine klare Trennung zwischen Titel und Untertitel (bspw. ein Satzzeichen oder einen Bindestrich), so ersetzt diese auch den dortigen Punkt.
 - Bei englischen Publikationen werden in der Regel alle Wörter außer Artikel, Präpositionen und Konjunktionen großgeschrieben.
 - **Herausgeber:** wird durch „(Hg.)“ gekennzeichnet oder durch „Hg. v.“ eingeleitet. (Bei Übersetzern dann dementsprechend „(Übers.)“ und „Übers. v.“)
 - **Ort: Verlag Jahr:**
 - Sollten mehr als zwei Erscheinungsorte angegeben sein, wird nur der erste angegeben und mit einem „u.a.“ versehen.
 - Bei der Ortsangabe sind Doppeldeutigkeiten zu vermeiden (e.g. Cambridge, Mass. oder Cambridge (Mass.))
 - Wenn kein Erscheinungsort/-jahr ermittelt werden kann, dann setzt man ein „o.O.“ (ohne Ort) bzw. ein „o.J.“ (ohne Jahr).
 - Fehlt hingegen der Verlag, so kann man diesen einfach weglassen, oder (soweit bekannt) durch eine andere herausgebende Institution ersetzen.
 - Bei mehrbändigen Werken ist das Erscheinungsjahr des verwendeten Bandes anzugeben. Bezieht man sich auf mehrere der Bände ist die Spanne vom frühesten bis zum jüngsten verwendeten Band anzugeben. Bezieht man sich auf eine unabgeschlossene Werkausgabe (bspw. die sog. Akademieausgabe bei Kant) so wird das erste Erscheinungsjahr angegeben und mit einem „ff.“ versehen.
 - **Auflage:** Falls es wichtig erscheint, kann das Datum der Erstauflage („[¹Jahr]“), sowie Angaben zu den Veränderungen der Auflage angegeben werden (bspw. erweiterte (erw.) oder neu bearbeitete (neu bearb.) Auflage).

- **Seitenangabe:** Die Seitenangabe bezieht sich auf die erste und die letzte Seite des Aufsatzes. Also z.B. S.12–26, oder einfach nur 12–26.⁵
- **Zusatzinformationen:** In der Regel optional
- **Internetbeiträge:** Da eine aus dem Internet stammende Quelle auch nach eurem Zugriff noch verändert werden kann, solltet ihr bei solchen Quellen nach Möglichkeit die folgenden weiteren Dinge angeben:
 - Die exakte URL oder (am besten) einen DOI-Link. (Dieser ist stabil und daher optimal um dem Leser das Finden der Quelle zu erleichtern.)
 - Das Veröffentlichungsdatum oder das letzte Aktualisierungsdatum der Website
 - Euer tatsächliches Zugriffsdatum („abgerufen am...“)
 - Wenn du feststellst, dass eine Quelle nicht mehr online verfügbar ist, solltest du sie nicht mehr zitieren.
- **Unveröffentlichte Manuskripte:** Während Briefe, Emails oder auch persönliche Gespräche in Fußnoten sicherlich referiert werden können, so tauchen sie doch nicht im Literaturverzeichnis auf. Andere unveröffentlichte Quellen jedoch schon:
 - Sollte ein Manuskript (noch) nicht veröffentlicht worden sein, dann ersetzt ein „unveröffentlichtes Manuskript“ die Angaben über Verlag und Erscheinungsort.
 - Sollte das Manuskript datiert sein, kann man das angegebene Jahr verwenden.
 - Sollte das Manuskript hingegen kurz vor der Veröffentlichung stehen und bereits Angaben zum Verlag oder zur Zeitschrift bekannt sein, so ersetzt einfach ein „im erscheinen“ die Jahresangabe.

3 Die verschiedenen Arten wissenschaftlicher Aufsätze

Während eures Studiums werden euch im wesentlichen drei Arten von Aufsätzen abverlangt, die je nach zu erbringenden CP in ihrer Länge variieren können. (Auch hier gilt natürlich: Richtet euch in der Länge eurer Texte nach den Vorgaben eures Dozenten!) Neben Referaten, Protokollen und Klausuren machen sie einen Großteil der von euch erwarteten Studienleistungen und somit eurer Benotung aus.

3.1 Essay

Bei einem Essay handelt es sich um einen (in der Regel) unbenoteten Aufsatz, den ihr bspw. für Seminare schreiben müsst, um die nötigen CP zu erlangen. Dabei kommt es

⁵Hierbei handelt es sich um einen Gedankenstrich (–) und nicht um den gemeinen Bindestrich (-)!

durchaus vor, dass euer Dozent euch eine bestimmte Fragestellung, oder eine Gruppe von möglichen Fragen zum Thema vorgibt, aus welchen ihr eine wählen könnt. Aufgrund der Kürze des Essays ist auch die Zielsetzung und Anforderung an eure Recherche sehr eingeschränkt. Für einen gelungenen Essay sollte es genügen einen kohärenten und nach den im ersten Abschnitt geschilderten Regeln der Wissenschaftlichkeit verfassten Text einzureichen, der auf die im Seminar besprochene und evtl. noch weiterführende Literatur Bezug nimmt.

Aufbau Der Aufbau eines Essays ist sehr simpel gehalten. Im Wesentlichen gibt es nur vier Bausteine zu beachten.

1. Einleitung: Zuersteinmal müsst ihr eurem Leser euer Thema verständlich machen und eine Fragestellung formulieren.
2. Hauptteil: Im Anschluss könnt ihr dann in mehreren deskriptiven und argumentativen Arbeitsschritten eure Antwort auf diese Fragestellung herausarbeiten.
3. Konklusion: Abschließend formuliert ihr eine Antwort auf die Ausgangsfrage und weist im besten Fall auch noch auf weitergehende oder nicht aufreichend behandelte Fragestellungen hin.
4. Literaturverzeichnis: Wie im vorherigen Kapitel beschrieben, müsst ihr jegliche im Essay zitierte Literatur in einer Auflistung zusammenfassen.

Umfang In der Regel sind Essays im Bachelorstudium zwischen 2 und 6 Seiten, oder 1000 bis 3000 Wörter lang. Dies ist wie gesagt abhängig von den zu erbringenden CP, dem Studienjahr des Moduls, sowie den Vorlieben eurer Dozenten. Hierbei sind 2 **wichtige** Hinweise zu beachten:

- In der Regel geht es bei dieser Seiten-/Wörterangabe ausschließlich um den Textteil eures Essays, also der Einleitung, dem Hauptteil und der Konklusion! Das Literaturverzeichnis sollte hierbei ausgeklammert werden.
- Die Seiten-/Wörteranforderung ist gewöhnlich weder als Mindest-, noch als Höchstlänge anzusehen, sondern als eine Ziellänge! Auch wenn es natürlich nicht immer möglich ist eine Punktlandung in Sachen Textlänge hinzulegen, solltet ihr versuchen nicht mehr als 10% von der Zielangabe abzuweichen (weder nach oben, noch nach unten).

Weitere Hinweise

- Wie bei jeder Studienleistung, die ihr im Laufe eures Studiums abgeben müsst, solltet ihr auch euren Essay zu Beginn mit einer klaren Kennung versehen, also in der Kopfzeile der ersten Seite folgende Angaben machen: Seminar, Dozentin, Autor, Semester, Datum, (Universität, Institut, Matrikelnummer....)

- Da es im Gegensatz zu den unten beschriebenen Texten kein Titelblatt gibt, müsst ihr Titel und Untertitel eures Essays einfach zu Beginn eures Textes schreiben (also unter die Autoren-Angabe etc.). Hierfür verwendet ihr wie bei einer Überschrift eine größere Schrift, ggf. eine Hervorhebung durch Unterstreichung oder Fettdruck sowie eine zentrierte Textausrichtung.

3.2 Hausarbeit

Im Gegensatz zum Essay handelt es sich bei der Hausarbeit um eine benotete Leistung, die als Modulabschlussprüfung fungiert. Genau wie der Essay wird auch die Hausarbeit in einem Seminar geschrieben und von eurer Seminarleitung begutachtet. Im Gegensatz zum Essay ist die Themenstellung im Wesentlichen euch überlassen: Solange eure Fragestellung zum einen zum Seminarthema passt und zum anderen von eurem Dozenten als umsetzbar eingestuft wird, habt ihr die freie Wahl. Da ihr für eine Hausarbeit mehr Zeit habt und euer Text länger sein darf, ergeben sich auch einige Anforderungen, welche über die für einen gelungenen Essay geforderten hinausgehen. Das Ziel der Arbeit sollte eine kritische Auseinandersetzung mit dem gesetzten Thema sein, bei der du unter Heranziehung der relevanten Forschungsliteratur eine eigene Position ausarbeitest, d.h. du solltest zumindest die einschlägigste Forschungsliteratur kennen und darauf aufbauend zu einer eigenen Position kommen.⁶ Im Gegensatz zum Essay liegt also ein stärkerer Fokus auf der Recherche und somit auch auf den Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, welches ihr gerade hier einüben solltet (z.b. richtiges Zitieren).

Aufbau Im Gegensatz zum Essay besteht eine Hausarbeit aus sehr vielen Elementen, die jeweils durch einen Seitenumbruch getrennt werden sollten. Die kursiv gedruckten Abschnitte sind dabei optional, oder nur unter gewissen Umständen einzufügen.

1. Titelblatt: Die Angaben, die beim Essay noch einfach an den Anfang des Dokuments gesetzt wurden, finden sich bei der Hausarbeit auf einer abgesonderten Seite. Ein Beispiel hierfür findet sich in Anhang 1.
2. Inhaltsverzeichnis: Dieses lässt sich mit den geläufigen Office-Programmen sehr einfach erstellen.⁷
3. *Vorwort: Dies ist ausschließlich optional und bietet euch die Gelegenheit in eigener Sache zu schreiben. Die Arbeit sollte auch ohne das Vorwort vollständig und*

⁶Das bedeutet nicht, dass ihr für jedes eurer Module eine *Kritik der reinen Vernunft* schreiben müsst, also irgendeine komplett neue Position oder Sichtweise zu verteidigen. Es genügt völlig aus, mit argumentativen Mitteln eine bereits bestehende Position oder Lesart zu verteidigen. Für eine wirklich gute Hausarbeit solltet ihr jedoch darauf achten nicht bloß deskriptiv oder wiedergebend zu schreiben.

⁷Solltet ihr aus irgendwelchen Gründen das Inhaltsverzeichnis manuell erstellen müssen, solltet ihr nach der letzten Korrektur eurer Arbeit noch einmal überprüfen, ob auch alle Seitenangaben noch übereinstimmen.

verständlich sein.

4. *Abkürungs- und Siglenverzeichnis: Falls ihr Abkürzungen oder Siglen (bspw. beim Zitieren) verwendet, müsst ihr eurem Leser einen Schlüssel an die Hand geben, mit dem man diese auflösen kann. Dies geschieht auf einer gesonderten Liste zu Beginn eures Dokuments.⁸ Hier habt ihr ebenfalls die Möglichkeit eure Zitierweise zu erklären, sollte diese in Stellen von der Norm abweichen.*
5. Textteil: Dieser ist (zumindest was den groben Aufbau betrifft) mit dem Essay identisch.
6. *Nachwort: Siehe Vorwort.*
7. *Anhänge: Falls ihr im Laufe eurer Arbeit auf Anhänge referiert, dann solltet ihr diese zwischen dem Nachwort und dem Literaturverzeichnis einfügen. Dabei ist es wichtig auch die Anhänge mit Seitenzahlen zu versehen (zur Not mit der Hand)!*
8. Literaturverzeichnis: Identisch mit dem Essay.
9. Eidesstattliche Erklärung: Eure Hausarbeit wird mit einer Erklärung über die Eigenständigkeit abgeschlossen. Diese muss (am besten mit dem Datum der Abgabe) **unterschieden** werden.⁹ Ein solche Erklärung könnte Bspw. wie folgt lauten:

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Hausarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Hausarbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht. Zudem versichere ich, diese Arbeit noch nicht für eine andere Veranstaltung zur Beurteilung vorgelegt zu haben.

Umfang In der Regel ist eine Hausarbeit im Bachelor zwischen 10 und 20 Seiten lang. Auch hier zählt lediglich der Textteil eurer Arbeit. Also: Auch wenn euer Word-Dokument 15 Seiten zählt, kann es sein dass eure Hausarbeit erst 10 Seiten lang ist. Wie beim Essay solltet ihr euch auch hier nach der Vorgabe eurer Dozentin richten und maximal 10% davon abweichen.

3.3 Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit fließt mit 8CP in eure Gesamtnote ein und ist Teil eurer Bachelorprüfung, also der Prüfung mit der ihr euer Studium abschließt. Da es sich um eine solche

⁸Nichtsdestotrotz solltet ihr Abkürzungen bei der ersten Verwendung im Fließtext explizit einführen.

⁹Dies hat zur Konsequenz, dass ihr eure Hausarbeiten nicht unmittelbar elektronisch übermitteln könnt. Zumindest die letzte Seite müsstet ihr in einem solchen Fall ausdrucken, unterschreiben und wieder einscannen.

Abschlussarbeit handelt, gelten besondere formelle Regeln, die sich insbesondere im speziellen Anmeldeverfahren niederschlagen.¹⁰ Das Thema der Bachelorarbeit dürft ihr in Abstimmung mit eurer Themenstellerin frei wählen. Ihr seid also das erste mal nicht an irgendwelche Seminarthemen gebunden. Genauso wie sich der Anspruch von einem Essay zu einer Hausarbeit erhöht, werden auch an eure Bachelorarbeit höhere Ansprüche gestellt als an eure Hausarbeiten. Im Wesentlichen sollt in eurer Bachelorarbeit zeigen, dass ihr im Laufe eures Studiums gelernt habt eine eigenständige wissenschaftliche Arbeit zu verfassen. Das bedeutet z.B. dass ihr bei eurer Recherche wirklich versuchen solltet den aktuellen Literaturbestand zu eurem Thema zu durchdringen (so gut es euch in der gegebenen Zeit möglich ist).

Aufbau Der Aufbau der Bachelorarbeit ist identisch mit dem der Hausarbeit (s.o.). Der einzige Unterschied besteht darin, dass das Prüfungsamt, da es sich um eine offizielle Abschlussleistung eures Bachelors handelt, ein spezielles Deckblatt haben möchte, das in einigen kleineren Punkten von dem einer Hausarbeit abweicht (siehe Anhang 2).

Umfang Der Textteil der Bachelorarbeit soll 75.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten. Je nachdem wie ihr eure Seiten formatiert und wie viele Fußnoten und Blockzitate ihr benutzt, sind das in etwa 30 Seiten.¹¹

¹⁰Mehr Informationen dazu findest du hier: https://ife.rub.de/sites/default/files/user/pru-philew/Formblatt%20II/Hinweise%20zur%20B.A_Arbeit_2016.pdf

¹¹Bei der Erstellung dieses Dokuments habe ich u.a. von folgendem Buch Gebrauch gemacht: Matthias Flatscher, Gerald Posselt & Anja Weiberg: *Wissenschaftliches Arbeiten im Philosophiestudium*. Wien: Facultas 2011. Dort finden sich auch noch weiterführende Tips, die in diesem Dokument nicht alle unterzubringen waren.

Titel der Arbeit

Untertitel der Arbeit

Hausarbeit für die Veranstaltung:

Seminartitel

Veranstaltungsleiter: Name des/der Dozenten/Dozentin

Institut für Philosophie I/II

Ruhr-Universität Bochum

Semester der Abgabe

vorgelegt von:

Vorname Nachname

Adresse

Matrikelnummer

Abgabedatum

Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Philosophie und Erziehungswissenschaften
Institut für Philosophie I/II

Thema der Arbeit

Schriftliche Prüfungsarbeit zur Erlangung des Grades Bachelor of Arts

vorgelegt von:

Vorname Name

Adresse

Matrikelnummer

Referenten:

Name der/des Erstgutachterin/Erstgutachters

Name der/des Zweitgutachterin/Zweitgutachters

Abgabedatum